

„Gemeinsam retten wir die Welt!“ - Forscher-Nerds im Kiez

10.04.2018 - Das Klischee kennt jeder: beim Bier am Stammtisch werden die Weltprobleme gelöst. Genau das haben Berliner und Potsdamer Forscherinnen und Forscher am Tag des diesjährigen March for Science vor: am 14. April gehen sie in ihre Stammkneipen oder -Cafès und diskutieren dort, in mehr als 20 Lokalen, mit den Gästen über ihre Arbeit.

Etwas selbstironisch gaben sie sich den Namen „Kieznerds“ und mit dem Motto „Gemeinsam retten wir die Welt!“ nehmen sie sich selbst nicht so wichtig. Ihre Wissenschaft aber schon: *„Unser ganzes Leben basiert auf Wissenschaft und Forschung, aber vielen Menschen ist das gar nicht bewusst,“* erläutert Eve Craigie den Grundgedanken. Dr. Craigie ist Medizinerin und hat bereits im vorigen Jahr den March for Science Berlin mitorganisiert. *„Forscher sind eben keine verschrobene Nerds im Laborkittel, wie man es zum Beispiel aus dem Kino kennt, sondern auch Nachbarn von nebenan. Ihnen verdanken wir zum Beispiel, dass es wirksame Medikamente gibt, dass der Rettungswagen mit GPS punktgenau ankommt und dass der Strom trotz magnetischen Sonnensturms gleichmäßig aus der Steckdose kommt,“* so Eve Craigie weiter.

Damit wird das Anliegen der Aktion deutlich: im vergangenen Jahr gingen weltweit über eine Million Menschen für Wissenschaft und gegen wissenschaftsfeindlichen Populismus auf die Straßen. Allein in Berlin waren es über 11.000 Menschen, und zwar vorwiegend Forscherinnen und Wissenschaftler, die ihre Sorge deutlich machten. Natürlich kann Wissenschaft allein die Welt nicht retten, aber ohne Wissenschaft und Forschung werden wir die anstehenden und künftigen Fragen nicht beantworten können: Wie nutzen wir global welche Ressourcen? Welchen Gesundheitsproblemen werden wir gegenüberstehen? Wie verändert die Digitale Revolution unsere Wissens-, Meinungs- und politische Willensbildung?

Ob Natur-, Geistes- oder Sozialwissenschaften: letztlich landet die Forschung immer mitten in der Gesellschaft, sei es als handfestes Produkt, sei es als tagtägliche Beratungs- oder Observatoriumsleistung für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft oder sei es als informatives Buch. Dieser Wissenstransfer in die Gesellschaft ist es, den die Berlin-Potsdamer Kieznerds bewusst machen wollen. Die Lange Nacht der Wissenschaften, Tage der offenen Tür, Schülerlabore und ähnliche Formate zeigen bereits seit langem, dass die Wissenschaft sich im Dialog mit der Bevölkerung befindet und dort auch auf Interesse stößt. Aber die Wissenschaft – das hat der March for Science gezeigt – hat erkannt, dass sie auch ihren alltäglichen Beitrag zum Gemeinwesen deutlich machen muss. Und wo geht das besser als im eigenen Kiez, beim Bier oder Tee mit der Nachbarin und dem Vereinsfreund?

Die Organisator*innen des March for Science Berlin und die Kieznerds arbeiten alle ehrenamtlich, freiwillig, ohne Bezahlung neben ihrer üblichen Arbeit und sind politisch wie institutionell ungebunden.

Eine Übersicht über die geplanten Aktionen findet sich unter:

www.kieznerds.de

Pressekontakt: Franz Ossing, frossing@t-online.de, Tel 030 - 319 98006